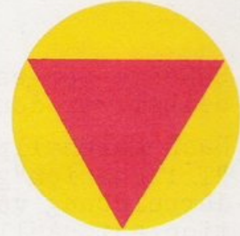
DER BREMER ANTIFASCHIST



Mitteilungen der VVN/Bund der Antifaschisten in Bremen 4-82

Zum Gruß:
DER NAME VERPFLICHTET

Liebe Kameradinnen und Kameraden aus Hamburg und Niedersachsen!

Wir, die Kameradinnen und Kameraden aus dem Lande Bremen, heißen Euch hier im Bürgerhaus "Gustav Heinemann herzlich willkommen.
Gustav Heinemann war ein Mann der ersten Stunde, der einen Neubeginn wollte, der aus Protest aus der Bundesregierung austrat, weil Adenauer ohne Zustimmung des Bundestages und ohne Wissen der Regierung den Westmächten die Remilitarisierung zugesagt hatte.
Als, nicht zuletzt durch den aktive Einsatz der in der VVN vereinten Antifaschisten der kalte Krieg zurückgedrängt war und "etwas mehr Demokratie" gewagt werden sollte, da konnte Gustav Heinemann Bundespräsident werden.
Wir verkünden Euch damit sicher nichts Neues.
Aber dieses Haus trägt zu Recht den Namen Gustav Heinemanns. Dieses Haus steht daher allen Gruppierungen offen, die sich für mehr Demokratie, für sozialen Fortschritt, für die Erhaltung des Friedens einsetzen. Da sind viele Jugend- und Erwachsenengruppen tätig. Auch ein antifaschistischer Arbeitskreis wirkt hier, der eine gute Arbeit leistet.Mit Erfolg ist es diesen Gruppen schon einmal trotz eines Gerichtsbeschlußes gemeinsam gelungen, die Nutzung des Hauses durch Alt- und Neonazis zu verhindern.
Erst vor wenigen Tagen kam es zu einer gemeinsamen Aktion gegen die im benachbarten Schwanewede angesetzte Tagung der Bremer Jungnazis.
Das Beispiel der in diesem Hause friedlich nebeneinander wirkenden Vereinigungen sei den Teilnehmern dieser Konferenz ein Ansporn für erfolgreiche Beratungen. Das Ergebnis dieser Berartungen mögen Erkenntnisse und Beschlüsse sein, die die vielseitigen Aktivitäten unserer VVN-Bund der Antifaschisten zu neuen Erfolgen führen.

Bremen am 17.4.1982
Der Landesvorstand

JA,SO WAR ES

Einen Schritt vor
Zurück eins zwei drei

Das war der titel des mitreißenden Programms des Kieler-Ernst-Busch-Chores,den wir zum 35.Jahrestag der VVN im Saal der St.Stephani-Gemeinde zu Gast hatten.
Erfreulich war der volle Saal.viele Junge aber auch Ältere die bei vielen Scenen immer wieder sagten:
Ja,so war es
Das anspruchsvolle Programm der Kieler fesselte die Zuhörer über 2 Stunden.Starker Beifall belohnte die Mühen der Kulturgruppe.Den Verlauf der Revue begleiteten 6 Gestalten, die für die Hauptkräfte der Gesellschaft stehen:Militarist,Geistlicher Jurist,Unternehmer und 2 Arbeiter. Sie vermittelten in der Revue ihre Auffassung von der Entwicklung zur Bundesrepublik-So wurden nicht nur unterschiedliche Interessen deutlich sondern auch ihre unterschiedliche Betroffenheit von vielen Maßnamen: Zur Währungsreform zeigten diese Gestalten.verschieden großen 40,-DM-

Scheine vor-es versteht sich von selbst,wer den kleinsten besaß.

Nach Marshallplan,Grundgesetz und "Trizonesien"griff der Chor die Wiederbelebung von Nazismus und Reaktion auf,stellte Berufsverbote und neue Arbeitslosigkeit mit zunehmender Rationalisierung dar und wandte sichgegen die uns existentiell bedrohende Aufrüstung.
Das geschah werder humorlos noch trcken,sondern abwechslungsreich und an vielen Sellen tiefe Betroffenheit erzeugend.
Die Chorlieder wirkten an keiner Stelle als bloße Illustration,sondern trugen wesentlich den Inhalt der Revue.Sie sind es auch,die immer wieder dem Gefühl einer schicksalhaften Entwicklung ausgesetzt z sein,entgegen wirken und zur Tat auffordern.Ein Beispiel dafür war der "Friedensschlager",von zwei ChOR mitgliedern getextet und komponier der so endet:

Wunsch allein bringt nicht den
Frieden!
Du und ich und alle hier
Woll'n uns gegen Kriege wehren,
heute, morgen, jetzt und hier!

Rüstet euch zum Widerstand
gegen Bomben und Raketen.
Schlagt die Waffen aus der Hand!
Frieden wird's nicht nur durch
beten.

Wir hoffen, daß noch viele die Gelegenheit haben werden, sich diese Revue des Ernst-Busch-Chores anzusehen. Die Kieler kommen noch einmal nach Bremen: am 12.6.82 hat das Bürgerhaus Gustav Heinemann in Bremen-Nord den Chor eingeladen. Wir wünschen der Veranstaltung den gleichen Erfolg, den sie hier in der Stadtmitte hatte.

"Die Aufstellung deutscher Truppen bedeutet eine schwere Belastung unserer sozialen Gestaltungsmöglichkeiten. Wenn es bisher nicht gelangt hat, den Ostvertriebenen und Kriegsbeschädigten, den Wohnungslosen und Sozialrentnern , der Jugend und manchen anderen Gruppen unseres Volkes zu geben, was ihnen zusteht, so werden Rüstungsausgaben ihre Situation nicht erleichtern. Wo ist die soziale Generalstabsarbeit, die hier eine Antwort vorbereitet?"
(Gustav Heinemann am 13.1o.195o)



OSTERMARSCH '82

Ostersamstag, 1o.4.82 , 1o Uhr
Bremen- Sternmarsch und Kundgebung
Treffen an folgenden Punkten:
- Gröpelingen, Bunker Pastorenweg
- Neustadt, Flughafen
- Neue Vahr, Vahrer Kaserne
- Bremen-Nord, Vegesack, Sedanplatz (für Radfahrer)

ab 11 Uhr: Friedensinitiativen berichten über ihre Arbeit mit Infoständen auf dem Marktplatz

12-14 Uhr: Kundgebung auf dem Marktplatz, dazwischen Musik und andere kulturelle Beiträge.

Ostermontag, 12.4.82 Garlstedter Heide
12 Uhr Treffen der Radfahrer auf dem Bremer Marktplatz (Roland), von dort nach Osterholz-Scharmbeck und Forst Elm

14 Uhr Treffen der Autofahrer und anderer Teilnehmer am Ostermarsch an der B 6 in Richtung Bremerhaven, Parkplatz Höhe Weißes Haus

anschließend:
Teilnehmer aus Richtung Elm marschieren entlang der geplanten Panzerstraße zur B 6. Von dort gemeisamer Marsch mit ürbigen Teilnehmern an den US-Kasernen vorbei zum Parkplatz Forst Elm zurück.

16 Uhr Abschlußkundgebung Forst Elm

35 JAHRE VVN EIN RÜCKBLICK

Liebe Freunde, Antifaschisten!

Im Auftrage des Landesvorstandes sowie im Namen aller Kameradinnen und Kameraden der VVN-Bund der Antifaschisten heiße ich Sie zu unserer Festveranstaltung
35 Jahre VVN
herzlich willkommen. Diesen Abend wird der Ernst-Busch-Chor aus Kiel gestalten. Sein Programm ist ein Programm im Sinne des Antifaschisten und Widerstandskämpfers Ernst Busch. Bevor unser Kamerad Hartmut Drewes ein Grußwort spricht, gestattet mir einige Worte des Rückblicks.
Am 26.April 1945 um 22 Uhr war Bremen befreit. Am 27. April traten 28 Frauen und Männer zusammen und gründeten die Kampfgemeinschaft gegen den Faschismus (KgF). Sie hatten während des Faschismus und Krieg keine Partei-oder Religionsschranken gekannt. Sie kannten nur ein Ziel:
Nach Überwindung von Faschismus und Krieg ein neues Deutschland aufzubauen, ein Deutschland ohne die alten Besitz- und Machtverhältnisse, die die Wurzeln von Faschismus und Krieg waren und sind.
Während die KgF begann, die Versorgung mit Wasser, Gas, Strom und Wohnraum, sowie in Betrieb und Gemeinde die demokratische Neugestaltung zu organisieren, wurde für die Interessen der Gegner des Naziregimes ein Ausschuß gebildet. So geschah es nicht nur in Bremen. Dann wurden Zonenausschüsse und im März 1947 in Frankfurt (Paulskirche) die VVN für alle vier Zonen gegründet.
Damals legten alle Parteien, Gewerkschaften und Kirchen großen Wert auf die Entsendung von offiziellen Vertretern in die Führungsgremien der VVN.
Die Widerherstellung der alten Besitz- und Machtverhältnisse in der 1949 für die drei Westzonen gegründeten Bundesrepublik forderte von den in der VVN vereinten Antifaschisten den vollen Einsatz ihres moralischen und politischen Einflusses.
Die Frauen und Männer der VVN standen mit in den ersten Reihen im Kampf gegen die Remilitarisierung, die Wiederaufrüstung. Sie waren es, die den Appell der Göttinger Professoren von 1957 in der Öffentlichkeit, in Parteien und Gewerkschaften vertraten. Darum stellte am 2o. Oktober 1959 die Adenauer-Regierung den Antrag, die VVN wegen Verfassungswidrigkeit zu verbieten. Der Prozess begann am 2o. November 1962 in Westberlin. Er platzte, weil die VVN nachwies:
Der Senatspräsident Dr. Fritz Werner war schon vor 1933 aktiver SA-Mann und Dr. Reuß, der Staranwalt der Adenauer-Regierung war aktiver Nazijurist.
Der Prozess wurde nicht wieder aufgenommen. Das Gericht erklärte später in verklausulierter Form, es gäbe keinen Anlaß, das Verfahren fortzusetzen.
Aber für uns Antifaschisten gab und gibt es viele Anlässe, aktiv zu bleiben. Da bleibt nach wie vor der Einsatz gegen die atomare Gefahr, für die Erhaltung des Friedens. Da bleibt nach wie vor der Kampf gegen die Berufsverbote, für die Verteidigung der demokratischen Rechte, die besonders in Wirtschaftskrisen gefährdet sind. Da bleibt nach wie vor der Kampf gegen die Alt- und Neonazis, die immer dann besonders aktiv wer-



Berichtigung

Liebe Kameradinnen und Kameraden!
Im "Bremer Antifaschist" Nr. 2/82 haben wir auf Seite 5 in einem offenen Brief unsere Kameradinnen und Kameraden nochmals darum gebeten, Materialien, Dokumente u.ä. der VVN/BdA zu überlassen. Der Kreis der Interessenten an solchen Materialien ist so gewachsen, daß es für den Einzelnen nicht mehr übersehbar ist, ob sein Material so verwandt wird, wie er es wünscht.
Wir bleiben bei dieser Bitte und der Begründung; möchten uns aber von unseren damaligen Ausführungen, die das Forschungsprojekt der Universität Bremen betreffen, distanzieren. Wir bedauern diese Veröffentlichung, die geschah, als die für den Druck vorbereitete Fassung dieses Projektes noch nicht in unserm Besitz war. So blieb eine Reihe von Mißverständnissen ungeklärt, bzw. diese wurden noch nicht als solche erkannt.
Am 24.März1982 fand zwischen den Veteranen und dem Leiter des Universitätsprojektes eine Aussprache statt:

1. Die Mitarbeit der Veteranen an dem Uniprojekt bleibt bestehen.
2. Nachweisbare Ungenauigkeiten in der Druckvorlage werden sofort korrigiert.
3. Die in der Studie erwähnten und interviewten Komunisten und Kommunistinnen erarbeiten eine Stellungnahme, die als Anhang der Studie beigelegt wird.
4. Die überarbeiteten Interviews werden bei der Geschichtskommission der VVN/BdA hinterlegt, soweit die Zustimmung der Befragten vorliegt.

gez. Maria Krüger
Jörg Wollenberg
Peter Reichel
Georg Gumpert
Albert Oltmanns
Willy Hundertmark

Hermann Krüser, nach Vorlage

Kontakt: Maria K. Tel. 3498602
Volker H. Tel. 73724

Und dann
lesen Antifaschisten
"die tat",
die Wochenzeitung mit den besten Informationen.
Auch im Freiverkauf gut zu vertreiben.
Näheres beim Landes-Vorstand.

35 Jahre VVN

den, wenn die "alten Besitzverhältnisse" in ihre "alte Krankheit", in ihre Wirtschaftskrisen verfallen.
Liebe Freunde, Antifaschisten, die Interessengleichheit der demokratisch gesinnten Jugend und der antifaschistischen Widerstandskämpfer führte 1971 zu dem historischen Beschluß, die Reihen der VVN für alle zu öffnen, die die Prinzipien des antifaschistischen Kampfes anerkennen. Es wurde beschlossen, die VVN zum Bund der Antifaschisten zu erweitern.
Zum 35. Jahrestag der VVN können wir mitteilen, die VVN entwickelt sich zum Bund der Antifaschisten, der den Auftrag mit erfüllen wird, für den die Antifaschisten einst angetreten sind:

NIE WIEDER FASCHISMUS !
NIE WIEDER KRIEG !

Kamerad, 80 J. fragt:
wer hat an einer Parzelle in der Grambker-Geest Interesse ?
Und
wer hilft bewohnte Parzelle umgraben? Übernahme später möglich!
Vermittlung, Büro Buchtstr. 12



Warum machen wir als VVN-Bund der Antifaschisten Ausländerarbeit?

Fortsetzung aus Nr.3/82

Die Vertiefung der allgemeinen Krise bringt eine zunehmende Steigerung der Arbeitslosigkeit und der Perspektivlosigkeit besonders bei Jugendlichen. In einem Klima zunehmenden Sozialabbaus und der Verschärfung von staatlichen Eingriffen in demokratisches Handeln versuchen integrationsfeindliche und neofaschistische Gruppierungen aller Nationalitäten in unserem Lande von der Verantwortlichkeit des Großkapitals abzulenken. Integrationsfeindlich sind die Idealistenvereine, Ableger der Grauen Wölfe, die in Koranschulen zum Haß gegen Deutsche erziehen. Integratiosnfeindlich sind Parolen wie die der NRAF, die in Flugblättern Ausländer der "Bildung krimineller Straßenbanden" bezichtigt, die angeblich Tausende auf dem Gewissen hätten.
Angesichts des sich steigernden Terrors neofaschistischer Gruppen und zunehmender Waffenfunde ist höchste Wachsamkeit geboten. Wenn schon der Verfassungsschutzbericht für 198o Mitglieder der NRAF verdächtigt, Anschläge auf türkische Geschäfte und kommunistische Einrichtungen in Peine, Celle und Bremen verübt zu haben, dann ist es höchste Zeit, das Treiben dieser Organisation aufzudecken. Wohin ihr Weg führt, kann man mit der Ankündigung des noch inhaftierten ANS-Führers Michael Kühnen ahnen, die Verknüpfung von Ausländerfeindlichkeit und Umweltfragen ergebe eine neue Massenbasis für die neofaschistische Bewegung. Aggressiver Antisemitismus und militante Ausländerfeindlichkeit reichen sich die Hand. Die NPD inspirierte "Bürgerinitiative Ausländerfeindlichkeit" sammelte in Nordrhein-Westfalen tausende von Unterschriften für ein Volksbegehren zur Förderung der Rückkehr von ausländischen Arbeitern und ihren Familien. Die DVU des Nationalzeitungs-Herausgebers Gerhard Frey forderte eine Beschränkung des Ausländeranteils. Ihr Parteiorgan "Deutscher Anzeiger" hetzt:die Überfremdung "bedrohe die biologische Substanz unseres Volkes". Rassistische Hetze im gleichen Stil findet sich bei der Hiag. Der Übergang von der sogenannten traditionalistischen Rechten zu terroristischen neofaschistischen Gruppen ist fliessend.
Nach der im April 1981 veröffentlichten Sinusstudie sind bis zu 39% der Wahlbevölkerung anfällig für ausländerfeindliche Parolen.Ausländische Mitbürger werden in diesem Weltbild zur Naturkatastrophe, die es einzudämmen gilt. Das Ergebnis waren bislang schon 119 Gewalttaten, darunter 7 Bombenanschläge.
Sondergesetze für ausländische Mitbürger und die Unwissenheit, ob und unter welchen Bedingungen sie hierbleiben dürfen, steigert auch bei ihnen die Furcht. Sie erleichtert es z.B. den Grauen Wölfen" und ähnlichen Organisationen, aus nationaler Überheblichkeit und religiösem Fanatismus Haßpropaganda zu verbreiten, ihre Gegner als "tollwütige Hunde" zu bezeichnen, die die Köpfe der Jugend vergewaltigen, zum heiligen Kampf gegen kommunistische Gruppen aufzurufen, worunter sie Gewerkschafter, Sozialdemokraten, Kommunisten verstehen.
Die Verschärfung der Ausländergesetze soll aber auch die deutscheBevölkerung langsam an Sozialabbau gewöhnen, sie schrittweise an eine Verpflichtung zur Annahme jeglicher Arbeit, zur Annahme von Sachmittelspenden aus Selbsthilfe an Stelle der Sozialhilfe, ja selbst an die Hinnahme von Lagern und Arbeitsverpflichtung heranführen.
Es ist ein Weg der weiteren Militarisierung unserer Gesellschaft, ein Weg zur Wiedererweckung von Feindbildern. Wir Antifaschisten haben die Verpflichtung, vo diesem Weg zu warnen, der uns schon zweimal in den Krieg geführt hat, und von dem wir wissen, daß wir ein weiteres Mal nicht überleben können.

TERMINE

Bremen-Nord

7.4.82 2o Uhr Mitgliederversammlung, Bildungsabend

8.5.82 Gedenkveranstaltung zum Tag der Befreiung vom Faschismus mit Stadrundfahrt, veranstaltet vom antifaschistischen Arbeitskreis Bürgerhaus Gustav Heinemann

15.5.82 16 Uhr Bildungsnachmittag

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden!

Auf der Jahreshauptversammlung in Bremen wurde vorgeschlagen und auf der letzten Geschichtskommissionssitzung wurde diskutiert, in jedem 'Bremer Antifaschisten' soll zukünftig eine Seite der Geschichte gewidmet sein.

Auf dem Schreibtisch liegen alte Zeitungen, eine Chronik und der Bremer Katalog zu unserer Ausstellung. Welches Ereignis im April ist so wichtig, daß wir uns auch heute noch daran erinnern sollten?

In der Chronik ist der 1.April 1933 dick unterstrichen.
Er wurde von Goebbels zum 'Tag des Boykotts' gegen jüdische Geschäfte, Ärzte und Rechtsanwälte erklärt.
Im Rahmen dieser Kampagne wurden Geschäfte mit Parolen beklebt 'Kauft nicht bei Juden' und aneinzelnen Orten wurden auch Geschäfte jüdischer Bürger geplündert.

Am gleichen Tag wird Bremens erstes KZ in den ehemaligen Auswandererhallen eingerichtet. Hier werden Kommunisten dem Terror der SS unter dem Kommando des Fahrradhändlers Löblich ausgeliefert.

Zwei Ereignisse, die sicherlich zufällig auf den gleichen Tag fallen. Sie zeigen aber trotzdem Wesensmerkmale des faschistischen Terrorregimes auf:

- von Beginn an wurde die Arbeiterbewegung systematisch verfolgt und der Versuch unternommen jegliche Organisation zu zerschlagen.
- parallel dazu gehörte es zum faschistischen System, Minderheiten zu diffamieren und zu isolieren bis man ein Klima geschaffen hatte, in dem man ganze Bevölkerungsgruppen - insbesondere Juden- systematisch vernichten konnte.

Viele Kameraden von uns sind im KZ Mißler inhaftiert und gefoltert worden. Die Leiden und Opfer, die unsere älteren Kameraden(innen) von Beginn an ertragen haben, sind für die jüngeren kaum vorstellbar. Mißler ist aber erst der Anfang - die Menschenverachtung erfuhr im Faschismus noch eine Steigerung; stellvertretend seien hier nur Auschwitz, Majdanek und Lidice genannt.

In der BRD wurde in Schulbüchern und in den Medien noch lange Zeit daran festgehalten, daß es Massenvernichtungen von Menschen 'nur' gegen Ende des Krieges gegeben habe. Der Terror gegen ganze Bevölkerungsgruppen sei aber nicht bekannt gewesen.

Zeitungsmeldungen vom März/ April 1933 zeigen, daß - dem etwas politisch Interessierten - das sich aufbauende Terrorsystem erkennbar war.
Schon eine Woche vor Einrichtung des KZ Mißler war in den 'Bremer Nachrichten' zu lesen, daß der Polizeiherr von Bremen in anbetracht der Tatsache, daß mit fortgesetzter kommunistischer Propaganda zu rechnen sei, dem Reichsminister des Inneren die Errichtung eines KZ außerhalb Bremens vorgeschlagen hat. Zur gleichen Zeit veröffentlicht die 'Bremer Nationalsozialistische Zeitung' am 23.3. 1933 einen Aufruf zur 'Verhinderung kommunistischer Propaganda'. Die nationalen Kreise werden aufgefordert, an der 'Ergreifung' kommunistischer 'Täter' mitzuwirken.
"Für den Fall, daß Mitteilungen, die in einer Polizeiwache und im Polizeihaus, Zimmer 45o, erstattet werden können, zur Ergreifung eines Täters führen, wird der Anzeigende eine Belohnung erhalten. Verschwiegenheit wird dem Anzeigenden zugesichert."

Die Arbeiter reagierten auf den Terror und die Denunziation mit gegenseitiger Hilfe und Solidaritätsspenden.
Die BN v.31.3.1933 berichtete:
"Die Polizeidirektion teilt mit: Nach eingegangenen Mitteilungen werden von kommunistischer Seite Sammlungen für die KPD, die Rote Hilfe, die internationale Arbeiterhilfe, für die inhaftierten Gefangenen und unter anderen Vorwänden durchzuführen versucht."
Solidarität untereinander und Widerstand gegen das System brachen auch nicht ab als die BN am 2.4.1933 melden:
"Von den in Bremen aus Gründen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in polizeilicher S c h u t z h a f t befindlichen Marxisten und Kommunisten wurden am Freitag un Sonnabend zunächst etwa 1oo Gefangene in ein Konzentrationslager übergeführt."

—

VdiSdF Willy Hndermark, VVN-BdA
Buchtstr.12 28 HB 1 Eigendruck